

---

# GEDANKEN UND WÜNSCHE ZUM JAHRESWECHSEL

---

Liebe Mitglieder und Fördernde des und Interessierte am DVA,

wieder ist ein Jahr vergangen, das keines war wie frühere Jahre. Aber es gibt bei weitem weniger Grund zu klagen, als am Ende des Jahres 2020. Natürlich sind erneut viele geplante Vereinsaktivitäten ausgefallen, aber wir konnten auch einiges durchführen und das, was wir durchgeführt haben, hat sich angefühlt, wie immer: Wir hatten viel Freude beim gemeinsamen Tun.

Es ist müßig jetzt alles aufzuzählen, die dabei waren, werden sich erinnern und die nicht dabei waren: Pech gehabt, aber 2022 gibt es wieder Gelegenheiten dabei zu sein.

Was mich sehr gefreut hat: Es gab mutige Entscheidungen. Wobei es ja eigentlich kurios ist, dass wir in nur 20 Monaten so weit gekommen sind, dass normales Verhalten, wie etwa das Festhalten an lange und gut geplanten Fahrten, auf einmal großen Mutes bedarf.

Aber durch den Mut von Verantwortlichen konnten Gruppen zu uns ins Camp nach Blajoux kommen und Schüler\*innen die abgesagte Fahrt aus 2020 endlich nachholen. Der Dank unseres Vereins gebührt den Mutigen in Schulleitungen und Kirchengemeinden und den durchführenden Lehrer\*innen und Betreuer\*innen, die dann mit ihren Gruppen bei uns waren.

Weiterhin hat mich gefreut, dass sich wieder viele im DVA engagiert haben und mit ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, dass unsere Aktionen stattfinden konnten. Dass wir mit den Aktivitäten jungen und junggebliebenen Menschen Freude bereiten konnten, ist wundervoll.

Vielleicht haben wir es mit Toleranz und sicherheitsbewusstem Verhalten auch geschafft Brücken zu bauen, die unsere sich mehr und mehr auseinander bewegende Gesellschaft so dringend braucht. Intolerante Spalter gibt es auf beiden Seiten und un gerechtfertigte Ängste und unangebrachten Leichtsinns leider auch. Da ist es nicht immer einfach für Zusammenhalt und Gemeinsamkeit zu sorgen.

Die Schäden die unsere Gesellschaft durch Polarisierungen nimmt, sind immens. Unser Handeln darf weder von hirnlosem Leichtsinns, noch von lähmender Angst bestimmt. Beides gefährdet die Gesundheit.

Es geht darum einen Weg zu finden, geprägt vom Bewusstsein um Gefahren, im Bereich zwischen Vorsicht und Mut. Wer sollte das besser wissen, als die Mitglieder eines Abenteuersportvereins. Wer mit Angst in der Hose in die nächste Stromschnelle paddelt ist schon gekentert, wer das ohne die geringste Sorgfalt tut, aber auch.

Ihr wisst, was ich meine.

Seit fast zwei Jahren ist es nun notwendig geworden, beim ganz normalen Leben die Umsicht mit zu bringen, die wir sonst eher beim Klettern oder im Wildwasser brau-

chen, aber nichts zu tun ist keine Option und richtet auf Dauer einen Riesenschaden an.

Also hört einfach nicht hin, wenn in den Medien mal wieder die Fraktion „Panikmache“ das Sagen hat und klickt weg, wenn die Leugner ihre unhaltbaren Reden schwingen. Es gibt ganz viel Lebenswertes dazwischen.

Ich habe im Leben gelernt, dass es notwendig ist, kritisch zu sein und Fragen zu stellen, früher hätte ich das „Querdenken“ genannt. Leider ist dieser eigentlich tolle Begriff nun wohl für lange Zeit „verbrannt“.

Wer hat nicht schon mal Jenga gespielt. Unten einen Holzklötzchen herausziehen und oben wieder auflegen. Versucht das mal, in dem ihr den wachsenden Turm nur von vorne betrachtet; schnell wird er schief gebaut werden und dann umkippen. Nicht nur aus einer Richtung, sondern auch mal von der Seite drauf zu schauen, also „Querdenken“, wäre hilfreich gewesen.

Ihr wisst, was ich meine.

Auch ganz wichtig: Es hat schon viele Verschwörungen gegeben und es war meist gut, wenn die aufgedeckt wurden. Aber viel zu oft sind die Verschwörungstheorien zu simpel und greifen dadurch zu kurz. Je komplexer eine Gesellschaft ist, desto schwerer ist es, durch Verschwörungen Einzelner oder Weniger gezielte Beeinflussung zu betreiben – auch wenn diese Wenigen über Milliardenvermögen verfügen.

Viel schlimmer: Diese Simplifizierungen sind nicht nur meist falsch (und mitunter haarsträubend dämlich), sondern sie verstellen den Blick auf wahre Ursachen.

Diese sind meist in systemischen Fehlern zu finden: Wenn bei weit um sich greifenden Krankheiten Betten in Krankenhäusern fehlen, dann liegt das nicht daran, dass Minister Müller oder Managerin Mayer von bösen Mächten beeinflusst wurden, sondern daran, dass diese Individuen in einem System operieren, das grundlegende Fehler und Schwachstellen hat und dringend geändert werden müsste.

Wenn Menschen, die wichtige Aufgaben bei der Aufrechterhaltung der wesentlichen Funktionen einer Gesellschaft erfüllen, etwa die Versorgung mit Lebensmitteln oder Betreuung von Alten und Kranken, viel weniger Geld verdienen als Menschen, deren Ziel es ist, uns unnütze Dinge zu verkaufen oder aus Geld noch mehr Geld zu machen, dann weist das auf weitere grundlegende Schäden einer Gesellschaft hin.

Ihr wisst, was ich meine.

Ich habe vorgestern gelernt, dass eines meiner Lieblingslieder im Jahr 2021 einen runden Geburtstag feiern konnte. Es ist jetzt schon 50 Jahre her, seit uns John Lennon sein Lied „Imagine“ geschenkt hat. Für mich gibt es keinen wichtigeren Liedtext, aber darüber habe ich ja schon einmal an euch geschrieben. Man könnte sagen: „This is a song of hope“ (auch wenn Musikkenner, dann eher an Robert Plant beim Ansagen eines weiteren meiner Lieblingslieder denken).

Imagine! Stell dir vor!

Es ist toll: Wir können uns eine bessere Welt vorstellen.

Das gibt Hoffnung, denn aus diesen Vorstellungen heraus können wir uns auf den Weg machen.

In dieser besseren Welt erteilen Regierende, die nur noch geschäftsführend im Amt sind und gesundheitspolitisch nichts mehr unternehmen, nicht noch in Milliardenhöhe

Ausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter<sup>1</sup>, wie vor wenigen Wochen bei uns geschehen, sondern es erfüllen sich die Forderungen von über 50 Nobelpreisträgern, die eine Reduzierung der weltweiten Militärausgaben fordern<sup>2</sup>.

In dieser besseren Welt besinnen sich Menschen auf das, was wichtig ist und was uns als Teil des Ökosystems Chancen auf eine gelingende Zukunft offen hält, wie Pierre L. Ibisch und Jörg Sommer in ihrem Buch „Das ökohumanistische Manifest“<sup>3</sup> beschreiben.

In dieser besseren Welt werden Kriegsverbrecher als solche bezeichnet und einer gerechten Bestrafung zugeführt und man sperrt nicht an deren Stelle Menschen ein, die die Verbrechen durch investigativen Journalismus enthüllen, wie dies seit Jahren mit Julian Assange geschieht, an dem die USA und ihre westlichen Verbündeten aktuell ein abschreckendes Exempel statuieren<sup>4</sup>.

In dieser besseren Welt sind wir schon viele Schritte mehr auf den guten Wegen gegangen, auf denen wir uns tatsächlich befinden, auch wenn wir das mitunter nicht so wahrnehmen und bisher noch nicht weit genug gekommen sind. Wichtig ist doch aber, dass wir gute Voraussetzungen haben, um weitere Schritte zu gehen, wie es Harald Welzer in seinem überaus lesenswerten Buch: „Alles könnte anders sein“<sup>5</sup> treffend beschreibt.

In dieser besseren Welt gibt es mehr Präsidenten (gerne auch Präsidentinnen), wie den „ärmsten Präsidenten der Welt“, José „Pepe“ Mujica, den Ex-Präsidenten von Uruguay, der nach seiner Amtszeit lieber auf seinem Bauernhof als im Präsidentenpalast wohnt, einen 40 Jahre alten Käfer fährt, 90 Prozent seines Präsidentengehaltes für soziale Zwecke spendet und so Sätze raushaut, wie: „Es gab noch nie so viel Wissen. Und obwohl wir weltweit zwei Millionen Dollar pro Minute in Rüstung investieren, gibt es welche, die behaupten, dass keine Ressourcen vorhanden sind, um die Armut zu beseitigen. Diese Leute haben kein Schamgefühl.“ oder „Uruguay muss ein gastfreundliches Land sein, ein Zufluchtsort für Flüchtlinge aus der ganzen Welt.“<sup>6</sup>.

Ich könnte jetzt noch einige Utopien von besseren Welten aufzählen. Aber ich bin da ganz bei Harald Welzer: Wir Menschen in Westeuropa leben aus Sicht früherer Generationen in einer wahnsinnig tollen Utopie und brauchen keine andere Riesenutopie.

1 **Rüstungsexporte auf Rekordwert**

<https://www.pressenza.com/de/2021/12/ruestungsexporte-auf-rekordwert/>

2 **Appell der 50 NobelpreisträgerInnen**

<https://www.pressenza.com/de/2021/12/wissenschaftsnobelpreise-fuer-abruestung-unterzeichne-den-appell/>

**Bitte unterzeichnen:**

<https://www.change.org/p/der-appell-der-50-nobelpreistr%C3%A4gerinnen-weniger-f%C3%BCr-das-milit%C3%A4r-mehr-f%C3%BCr-die-menschheit-globalpeacedividend-globalpeacedivd-auswaertigesamt-olafscholz/u/29967824>

**Globale Friedens-Dividende**

<https://peace-dividend.org/>

3 **Lesetipp: Das ökohumanistische Manifest**

<https://oekohumanismus.de/>

<https://www.sonnenseite.com/de/tipps/das-oekohumanistische-manifest/>

4 **Offener Brief von Christine Assange:**

<https://www.pressenza.com/de/2021/12/offener-brief-von-christine-assange-zur-befreiung-ihres-ohnes-julian-assange/>

**Und bitte unbedingt und möglichst in volle Länge anhören/anschauen:**

Nils Melzer (UN-Sonderbeauftragter für Folter) im Gespräch mit Thilo Jung

5 **Lesetipp: Harald Welzer „Alles könnte anders sein“**

<https://www.fischerverlage.de/buch/harald-welzer-alles-koennte-anders-sein-9783596703487>

6 **Lesetipp: „Worte des ärmsten Präsidenten der Welt“**

<https://www.nomen-verlag.de/produkt/worte-des-armsten-prasidenten-der-welt-jose-pepe-mujica/>

Aber wir brauchen die vielen kleinen Änderungen in fast allen Lebensbereichen. Ich meine eine Entwicklungsrichtung zu erkennen und die führt für mich eindeutig in eine bessere, gerechtere Welt – nahezu zwangsläufig.

Nur: Wir dürfen uns nicht auf die faule Haut legen. Jede\*r ist dazu aufgefordert in Bereich seiner Möglichkeiten die notwendigen Schritte zu gehen.

Also, was bringt die Zukunft, was bringt uns das kommende Jahr?

Ich versuche Realist zu sein und als solcher komme ich nicht umhin zu konstatieren, dass es verdammt viel zu tun gibt und dass die Zeit drängt. Aber ich weiß schon seit dem Matheunterricht in der Mittelstufe um die Wirkmächtigkeit von exponentiellem Wachstum. Das gilt nicht nur für Bakterien und Viren, sondern auch für Entwicklungen in Technik und Gesellschaft.

Es dauert gefühlte Ewigkeiten bis Prozesse in Gang gesetzt sind, aber wenn sie Fahrt aufnehmen, kann es manchmal ganz schnell gehen. Ich habe in meinen Leben vielfach erfahren dürfen, wie radikal sich Dinge ändern können.

Zwischen dem ersten Computer an dem ich gearbeitet habe und heutigen Geräten liegen Welten.

Gewalt war in meiner Kindheit selbst in der schulischen Erziehung ein Mittel der Wahl. In der Grundschule hat unser Lehrer noch Schläge verteilt – das ist heute absolut undenkbar.

Homosexualität war ein Straftatbestand – heute haben wir hochrangige Politiker, die sich ganz selbstverständlich zu ihrer sexuellen Neigung bekennen können, beziehungsweise wir sind schon einen wichtigen Schritt weiter: Es spielt keine Rolle mehr.

Warum sollte es in anderen Lebensbereichen, wo es noch deutliche Defizite gibt, nicht auch schnell zu Änderungen kommen, wenn die ersten Schritte in die richtige Richtung unternommen sind?

Es gibt also viel zu tun.

Und keine Gelegenheit ist eine bessere, als dieser seltsame Brauch des Gute-Vorsatzfassens beim Jahreswechsel.

Was kommt also auf uns zu im kommenden Jahr?

Ich weiß es nicht – aber ich bin mir sicher, wir dürfen uns darauf freuen.

Ich wünsche euch allen alles Gute und dass wir uns so häufig wie möglich begegnen und Gemeinschaft erleben können.

Herzliche Grüße

Bernd

P.S.: Upps, den üblichen Gesundheitswunsch – ganz vergessen? Nein!

Natürlich wünsche ich euch und euren Lieben Gesundheit im Jahr 2022 und wie ihr wisst, denke ich, dass man da einiges selbst tun kann und tun sollte.

Deshalb gibt es in den Fußnoten dann auch die letzten Links dieses Textes<sup>7</sup>.

7 **Lesetipp: Wa(h)re Gesundheit**

<https://www.kamphausen.media/wa-h-re-gesundheit/t-9783958835436>

**Gesundheitstipp zum Jahreswechsel**

<https://spitzen-praevention.com/2021/12/28/unser-vorschlag-fuer-den-jahreswechsel-so-boostern-sie-ihre-abwehrkraft/>

**Und in eigener Sache - die gesundheitsseiten auf der DVA-Homepage:**

<https://www.abenteuersport.eu/index.php/gesundheit>